



## „Der Skisport war sein Leben“ - auf den Spuren von Birger Ruud

### Foyer-Gespräch mit Pokalübergabe in Bad Freienwalde

Die gemeinsame philatelistische Aktion des OSPC Berlin und des WSV Bad Freienwalde in Sachen 1. Deutscher Skiflugpost vom 25. Mai (Einzelheiten im Newsletter 04/2019) fand am 6. Juni noch eine Fortsetzung.

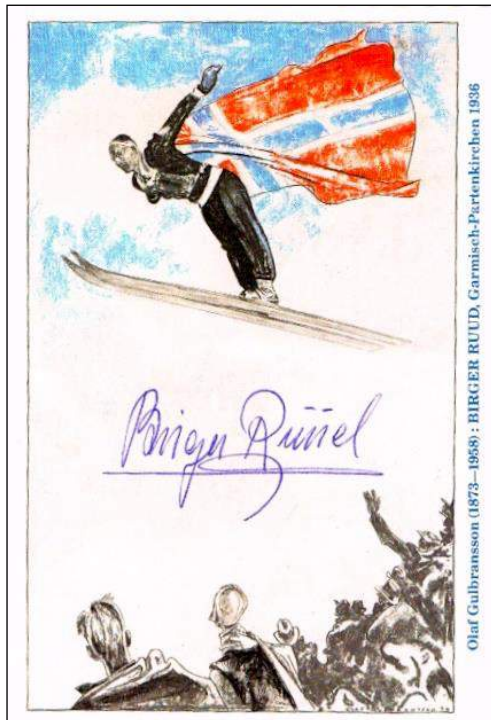
Der OSPC war zu Gast zu einem gemeinsamen Foyer-Gespräch in der Konzerthalle St. Georg in Bad Freienwalde.

OSPC-Mitglied und Olympia-

Experte Volker Kluge erinnerte in seinem sehr interessanten, mit vielen historischen Belegen gespickten Power-Point-Vortrag nicht nur an Birger Ruud, sondern auch an dessen sportliche Brüder Sigmund und Asbjörn, die ebenfalls zu Weltmeisterehren kamen.



Der Norweger hatte im Vorfeld der Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen während seines Berliner Studienaufenthaltes auf der Schanze in Bad Freienwalde trainiert und mit 40,5 Metern einen Schanzenrekord aufgestellt.



Ruud war einer der weltbesten Skispringer der Vorkriegszeit. Der dreimalige Weltmeister holte sich bei den Olympischen Spielen 1932 und 1936 jeweils die Goldmedaille im Springen von der Normalschanze. Nach dem 2. Weltkrieg startete er im Alter von 36 Jahren noch einmal bei Olympischen Spielen und gewann 1948 in St. Moritz Silber.



Die Sonderbriefmarke entstammt einem Vierer-Block mit Abbildungen von ehemaligen norwegischen olympischen Medaillengewinnern und wurde anlässlich der Winterspiele 1994 in Lillehammer herausgegeben.

Die farbige Zeichnung wurde von Olaf Gulbransson (1873-1958) angefertigt und zeigt Birger Ruud 1936 in Garmisch-Partenkirchen beim olympischen Siegsprung.



Im Rahmen des abendlichen Foyer-Gesprächs, zu dem 30 Gäste gekommen waren, unter ihnen Bürgermeister Ralf Lehmann und der dreifache Olympiasieger in der Nordischen Kombination Ulrich Wehling, gab es noch ein Geschenk für die Gastgeber vom WSV Bad Freienwalde. Der „Birger-Ruud-Pokal“, der zunächst als Geschenk des Skimuseums im norwegischen Kongsberg nach Oberhof in die damalige Wintersport-Ausstellung und nach deren Auflösung ins

Berliner Sportmuseum Marzahn/Hellersdorf gekommen war, hat nun, auch dank der Initiative des OSPC, seine feste Heimstatt beim Wintersportverein bekommen – vielleicht als Ehrenpreis für den besten Nachwuchsspringer. Dass der kleine Pokal irgendwann einmal einen würdigen Platz finden sollte, war auch Wunsch von Jan Knapp.



Ihm war der Pokal 1994 vom Direktor des Bergwerks- und Skimuseums im norwegischen Kongsberg als Geschenk für seine Oberhofer Wintersport-Ausstellung übergeben worden war. Er zeigt den legendären Skispringer im typischen Kongsberg-Stil mit Hüftknick und ausgebreiteten Armen. Die Statue ist eine stark verkleinerte Nachbildung des großen Bronze-Denkmal in Kongsberg. Das dortige Skimuseum war einst von Birger Ruud und Petter Hugsted

gegründet worden. 5000 Exponate zeugen von den Erfolgen des norwegischen Skisports zwischen 1924 und 1952.

Jan Knapp, der in Falkenberg in der Nähe von Bad Freienwalde groß geworden ist und für die „Pokalübergabe“ extra aus seinem jetzigen Wohnort Wolgast zum Foyer-Gespräch angereist war, erinnerte in seiner kleinen Rede noch daran, dass Birger Ruud 1931 mit 19 Jahren seinen ersten WM-Titel bei den FIS-Rennen in Oberhof gewonnen hatte.





Ruud-Pokalübergabe an WSV-Vorstand Günter Lüdecke (M.) durch Jan Knapp (L.) und OSPC-Vorsitzenden Thomas Lippert.

Im Anschluss an Vortrag und Pokal-Überreichung gab es in der Bad Freienwalder Konzerthalle St. Georg noch eine lebhafte Diskussion mit Olympiasieger- und Weltmeister Ulrich Wehling über Sprungstile, Wettbewerbe für Frauen in der Nordischen Kombination und über gute Ratschläge für die beiden jungen Skispringer Moritz Terei und Max Unglaube, die ab dem kommenden Schuljahr von Bad Freienwalde nach Oberhof auf die Sportschule wechseln.

Starke Ausbeute: Moritz Terei (links) und Max Unglaube (rechts) vom WSV Bad Freienwalde präsentieren ihre Medaillen und Pokale vom Schülercup. Stefan Wiedmann (Mitte) trainiert die beiden Skispringer inzwischen schon seit einigen Jahren. © Foto: Conradin Walenciak



Die beiden sind derzeit Deutschlands Beste in den Altersklassen 12 und 13. Auf die Frage, wie sie sich als „Flachländer“ gegen die zu erwartenden Hänseleien der „Gebirgler“ am besten durchsetzen können, gab ihnen Ulrich Wehling mit auf den Weg, „dass dagegen nur starke Leistungen überzeugen können!“ Oder vielleicht auch mal ein dezenter Hinweis, dass man ja schon jetzt auf einer Briefmarke abgebildet ist.



Nachdem der Verein anlässlich des Internationalen Skispringens am 25. Mai rund 150 Flugpostkarten mit drei verschiedenen Briefmarken Individuell absetzen konnte, hat man nach diesem Erfolg noch zwei Briefmarkenmotive nachbestellt. Und darauf sind die beiden Nachwuchs-Hoffnungen Unglaube und Terei verewigt worden. Da haben sie sogar dem berühmten Olympiasieger Wehling etwas voraus, der aber immerhin sein Autogramm auf der Flugpostkarte des WSV Bad Freienwalde hinterließ.



Ulrich Wehling ist nach wie vor der erfolgreichste Nordische Kombinierer aller Zeiten bei Olympia. 1972 in Sapporo, 1976 in Innsbruck und 1980 in Lake Placid wurde der gebürtige Hallenser (auch Flachländer!) dreimal nacheinander Olympiasieger. 1974 kam ein Weltmeistertitel hinzu. Und zur norwegischen Berühmtheit wurde er, und das hätte auch Birger Ruud gefreut, als er dreimal die Nordische Kombination beim berühmten Holmenkollen Skifestival in Oslo gewinnen konnte. Nach seiner aktiven Laufbahn arbeitete er zunächst als stellvertretender Generalsekretär im Deutschen Skiläuferverband der DDR und nach der Wende für fast zwei Jahrzehnte als FIS-Direktor für Nordische Kombination beim Ski-Weltverband. Und auf einer Briefmarke wurde er auch verewigt, wenn auch „nur“ auf einer von Ajman 1972 zu Ehren seines ersten Olympiasieges.

